

# INKLUSION. Auf dem Weg zur barrierefreien Pfarrgemeinde

## Wie ermöglichen wir Menschen mit Behinderungen Teilhabe am pfarrlichen Leben?

### Modelle für PGR-Sitzungen, Sozialkreise, PGR-Klausuren, Dialog zur Inklusion

**1. Modell:** einsetzbar in **PGR-Sitzung** oder in **pfarrlichem Sozialkreis**, (ca.45 bis 60 Min.) oder ausführlicher in **PGR-Klausur**

a) Einstieg (ca. 7 Min.)

- Lied z.B. „Von Mensch zu Mensch eine Brücke baun“ (im Materialanhang)
- Text: ALMA von Gereon Müller (im Materialanhang)

b) Broschüre INKLUSION. Impulse für eine einladende Pfarrgemeinde kennen lernen (ca. 10 Min.)

- gemeinsam durchblättern: Cartoons und Themen/ Pfarrgemeinde + Zielgruppen
- Was fällt mir auf? Worum geht es? „SIGNALE setzen für eine inklusive Pfarrgemeinde/Seelsorge“

c) Austausch (in Kleingruppen je 4 bis 5 Pers., ca. 15 bis 20 Min.)

- Was sind meine/unsere Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen?
- Welche Kontakte/Berührungspunkte gibt es in unserer Pfarrgemeinde? *Gottesdienste, Feste (Pfarrfest, Erntedank ...), Pfarrheim, Veranstaltungen ...*
- Was ich sonst noch wahrnehme ... Was ich gerne anregen möchte ... oder: Wo wir genauer hinschauen sollten ...

d) Wahrnehmungen ins Plenum bringen und je nach Zeit ein Gespräch darüber: ca. 20 Min.

- Punkte aus den Gruppen (jeweils nur NEUE Punkte kommen zur Sprache)
- auf Flipchart schreiben
- was zeigt sich, was wird sichtbar?
  - Wo sind wir gut unterwegs, was können wir verstärken?
  - Wo fehlt etwas, wo können o. wollen wir neue/verstärkte/deutliche Signale setzen?  
„Du bist willkommen, du gehörst dazu, wir schätzen/brauchen deine Begabungen ...“
  - Welche Herausforderungen stellen sich uns?
  - Wer übernimmt die Anwaltschaft bzw. den Auftrag an?

e) Abschließen/abrunden: Text/Gebet/Lied (ca. 5 Min.)

zur Auswahl

- Ein Leib und viele Glieder: 1 Kor 12,21-27 (im Materialanhang)
- Verschiedenheit als Normalität von Richard von Weizsäcker (im Materialanhang)
- Evangelienstelle: z.B. Jesus heilt den blinden Bartimäus Mk 10,46 -52
- (Evangelium in leichter Sprache: <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/30-sonntag-im-jahreskreis>)
- Gebet aus J. Straub/Ch. Beuers, Dir kann ich alles sagen. Ein inklusives Gebetbuch, Verlag Butzon & Bercker (Materialanhang)

#### Alternative Elemente:

- sinnlicher Einstieg: „Haribo-Test“ (Anleitung: <https://inklusionsfakten.de/inklusion-bei-den-goldbaeren>)
- Gruppenarbeit: Checkliste für Pfarrgemeinden ([https://pfarre.dsp.at/inklusive\\_Pfarrgemeinde](https://pfarre.dsp.at/inklusive_Pfarrgemeinde))
- Gruppenarbeit: Blickwechsel vornehmen „Schau dir unser Gemeinde-/Pfarrleben aus der Sicht eines (dir bekannten) Menschen mit Beeinträchtigung/Behinderung an!“ z.B. Rollstuhl/Geh-/Bewegungsbehinderung, Hör-/Sehbehinderung, Sprachbehinderung, Intellektuelle Behinderung, ... Was fällt dir auf? Was nimmst du wahr?

Inklusion kann in einer **PGR-Klausur** ausführlicher zum Tragen kommen, je nach dem festgesetzten Zeitrahmen. Es braucht eine vorausgehende Abstimmung mit der/dem PGR-KlausurbegleiterIn. Es kann auch ein/e ExpertIn aus einer Einrichtung vor Ort oder aus der Umgebung (Caritas, Lebenshilfe, Schule ...) eingeladen werden für fachliche Impulse.

## 2. Modell: Dialog zur Inklusion. Herausforderungen für die Teilhabe am Pfarr- und Gemeindeleben sehen und benennen

Im Jahr 2008 ist in Österreich die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Dieses Jubiläum ist ein Anlass österreichweit die Broschüre „Inklusion. Impulse für eine einladende Pfarrgemeinde“ neu aufzulegen und zu verteilen. Die Broschüre lädt die Pfarrgemeinden ein, das aktuelle Thema Inklusion verstärkt in den Blick zu nehmen. Sie bildet eine ausgezeichnete Grundlage sich mit den vielfältigen Aspekten der Inklusion und den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung auseinanderzusetzen. Pfarren können zu Orten werden wo sich unterschiedlichste Menschen geschwisterlich verbunden fühlen und miteinander leben.

So kann ein „**Dialog zur Inklusion**“ in der Pfarre initiiert werden:

Eine Gruppe aus der Pfarre nimmt mit Betroffenen Kontakt auf, insbesondere wenn es eine (Behinderten) Einrichtung vor Ort gibt. Gruppengröße, Ort und Zeitrahmen werden individuell auf die lokalen Möglichkeiten abgestimmt. Für den Dialog können folgende Fragen leitend sein:

- Wie nehmen wir das Thema Inklusion als Pfarrgemeinde wahr?
- Wie erleben behinderte Menschen unsere Pfarre – ist sie für sie relevant?
- Wie ist die Lebenswelt der behinderten Menschen (vor Ort)?
- Was sind die Herausforderungen: für die Pfarre, für behinderte Menschen, für die Einrichtung?
- Gibt es gemeinsame Anliegen für barrierefreie Räume im Ort? z.B. Texte in leichter Sprache, Ein-/Ausgänge, Induktionsschleife, Zubringerdienst, uvm.
- Wie werden die Fragen und Nöte von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen wahrgenommen und im seelsorglichen Tun berücksichtigt?

Auf diese Weise können die konkreten Herausforderungen und Erwartungen sichtbar gemacht werden und es können neue Verbindungen bzw. Netzwerke entstehen, die an den Themen dran bleiben und es können Maßnahmen für eine Verbesserung entwickelt werden.

Der Dialog zur Inklusion kann auch als **öffentliche Veranstaltung in der Gemeinde bzw. Pfarre** durchgeführt werden.

Für ein Podiumsgespräch kann eingeladen werden: ExpertIn (aus der Einrichtung vor Ort oder von Caritas, Lebenshilfe, Schule u.a.) für fachliche Beiträge; Menschen mit Behinderung können ihre Erfahrungen und Wünsche mitteilen; VertreterInnen aus der politischen Gemeinde, aus der Pfarrgemeinde/dem Pfarrgemeinderat, von sozial engagierten Gruppen. Mit diesem erweiterten Blick entsteht die Chance Inklusion umfassender zu sehen, zu benennen und formulierte Maßnahmen vernetzt umzusetzen.

Auf Wunsch können Kontakte zu Einrichtungen hergestellt und Personen vermittelt werden, die den Dialog zur Inklusion moderieren.

## Materialanhang

### Lied „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen“

Text und Melodie: Josef Faist

The image shows the musical notation for the song 'Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen'. It consists of two staves of music in G major and 4/4 time. The melody is written on a treble clef staff. The lyrics are written below the notes. The chords are indicated by letters G, D, D7, and G above the notes.

Von Mensch zu Mensch eine Brücke baun, dem An- dern in die Augen schau'n,  
In je- dem Men- schen Je- sus sehn und nicht an ihm vor- ü - ber geh'n.  
oder: das Gu- te

## **Kurzgeschichte ALMA von Gereon Müller**

... und jetzt ist sie da! Mit neugierigem und zufriedenen Blick sieht sie sich die Welt an, voller Vertrauen und Zuversicht.

Das ist es also, das viel beschriebene Wunder des Lebens, das unvergleichliche Erlebnis, der unvergessliche Augenblick.

Schon in der ersten Stunde, in der die Zeit still zu stehen scheint, entwickelte sich zwischen uns eine besondere Beziehung, ein erstes Kennenlernen und gleichzeitig das Gefühl, das wir uns schon lange kennen.

Auf eben diesen Augenblick gründet auch die große Liebe, die ich gegenüber diesem kleinen Wesen empfinde.

Bis heute ist diese Gefühl des ersten Moments bei mir stets präsent und wird es wohl immer bleiben.

Jetzt ist Alma bald ein Jahr alt, hat vieles dazugelernt und lernt täglich weiter.

Ob ihr Lerntempo nun besonders schnell oder eher langsam ist, kann ich gar nicht sagen, es spielt auch keine Rolle, es ist eben ihr Tempo.

So oder so sind die Fortschritte enorm, ganz besonders auf kommunikativer Ebene.

Wie sie es schafft, mit vertrauten und zunehmend auch fremden Gesichtern Kontakt aufzunehmen, ihren Mitmenschen mit einem offenen Lächeln zu begegnen, ist schon etwas Besonderes.

Und wie schon in der ersten Stunde ihres irdischen Daseins bin ich es vor allem, der Papa, der von diesem Zauber völlig gefangen ist.

Ach ja, dass Alma in jeder Zelle ihres Körpers ein Chromosom mehr hat, habe ich gar nicht erwähnt, dann scheint es wohl auch nicht so wichtig zu sein...

Wenk, Conny (2008): Außergewöhnlich: Väterglück. Kinder mit Down-Syndrom und ihre Väter. Neumünster: Paranus Verlag der Brücke (= Edition Jakob van Hoddis 6, herausgegeben vom Arbeitskreis Down-Syndrom e.V).

## **1 Kor 12, 21 – 27** (Übertragung)

*Jeder Mensch ist mit seiner je einmaligen Lebensgeschichte eine Bereicherung für alle, die ihm als mitmenschliches Du begegnen und mit ihm die Freude, aber auch Nöte und Sorgen des Lebens teilen. Menschen mit Behinderungen sind „besondere Autoritäten“ für einen Reichtum sinnerfüllten, gelingenden Lebens, der sich in keinem fest gefügten Bild fixieren lässt.*

Die Kirche Christi ist nach Paulus der eine Leib aus vielen Gliedern.

Er ist ein Ganzes durch die Verschiedenheit der einzelnen Glieder.

„Das Auge kann nicht zur Hand sagen:

Ich bin nicht auf dich angewiesen.

Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen:

Ich brauche euch nicht.

Im Gegenteil,

gerade die schwächer scheinenden Glieder sind unentbehrlich.

Wenn darum ein Glied leidet,

leiden alle Glieder mit;

wenn ein Glied geehrt wird,

freuen sich alle anderen mit ihm.

Ihr aber seid der Leib Christi,

und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.“

nach: unBehindert Leben und Glauben teilen. Dt. Bischöfe zur Situation der Menschen mit Behinderungen (Europ. Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003).

## **Behinderung – Verschiedenheit als Normalität und Bereicherung**

Es ist normal,  
verschieden zu sein.

Es gibt keine Norm für das Menschsein.

Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten,  
eine geistige oder körperliche Behinderung – aber es gibt auch Menschen ohne Humor,  
ewige Pessimisten,  
unsoziale oder sogar gewalttätige Männer und Frauen.

Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird, das ist ein Ziel,  
um das es uns gehen muss.

In der Wirklichkeit freilich ist Behinderung nach wie vor die Art von Verschiedenheit,  
die benachteiligt, ja, die bestraft wird.  
Es ist eine schwere, aber notwendige,  
eine gemeinsame Aufgabe für uns alle,  
diese Benachteiligung zu überwinden.

Richard von Weizsäcker (1915 – 2015, deutscher Bundespräsident)

## **Gebet**

Guter Gott,  
ich staune über den Himmel,  
das Licht, die Farben,  
die Blumen und die vielen Pflanzen.  
Ich staune über das Meer und die Berge.  
Ich staune über die Klänge und die Musik.  
Ich staune über Worte und Geschichten.  
Ich staune über mein Leben.  
Du sorgst und kümmerst dich.  
Du gibst Geborgenheit.  
Überall bist du zu finden.  
Danke, lieber Gott.  
Amen.

Aus:

Christoph Beuers/Jochen Straub, Dir kann ich alles sagen. Ein inklusives Gebetbuch  
© 2018 Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, www.bube.de

### **Infos und Unterlagen zum Download**

zum Thema INKLUSION, zu den Modellen und zu Fragen, die die Seelsorge für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige betrifft:

Homepage: [https://pfarre.dsp.at/inklusive\\_Pfarrgemeinde](https://pfarre.dsp.at/inklusive_Pfarrgemeinde)

Die **Broschüre „Inklusion. Impulse für eine einladende Pfarrgemeinde“** kann zum Versandkostenpreis im Behelfsdienst der Diözese bestellt werden:

Tel.: 02742/324-3315 oder Mail: [pd.behelfsdienst@kirche.at](mailto:pd.behelfsdienst@kirche.at)

**ReferentInnen für die Klausurbegleitung** oder **ExpertInnen zur Inklusion** werden gerne auf Anfrage hin vermittelt.

**Christian Köstler**, Leitung PfarrCaritas  
0676/83 844 319 oder [christian.koestler@stpoelten.caritas.at](mailto:christian.koestler@stpoelten.caritas.at)

**Peter Haslwanter**, Pastorale Dienste/Bereich Pfarre und Spiritualität, Referent für Pfarrmeinderäte  
02742/324-3330 oder [p.haslwanter@kirche.at](mailto:p.haslwanter@kirche.at)